

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

No 116.

Sonnabend, den 21. Mai 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 19. Mai. Der König von Spanien wird, einer Einladung des Kaisers folgend, den diesjährigen Kaisermanövern zwischen dem Gardekorps und dem 9. Armeekorps beiwohnen.

Kopenhagen, 19. Mai. Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft verkaufte mehrere Schiffe an eine russische Reederei. Sie fahren unter deutscher Flagge nach Odessa.

Petersburg, 19. Mai. Auf der Station Liaujiang traf ein langer Sanitätszug mit Schwerverwundeten aus dem Kampfe bei Kiu-tientcheng ein. Von den weißen Tragbahnen zeichneten sich die dunklen, schwerleidenden Gesichter der Verwundeten scharf ab. Die japanischen Kugeln waren kleinkalibrig; man sieht kaum, wo sie eingedrungen und durchgegangen sind. Wenn nicht sofort tödlich, kann ein Verwundeter sogar von 20 Kugeln getroffen sein und doch noch geheilt werden. Die Ärzte nennen jene Kugeln „edle“. Viele Verwundete wurden durch die fliegende Sanitätsabteilung des Dr. Puffep gerettet, der direkt auf dem Kampfplatz operierte. 160 konnten verbunden, 2000 gestärkt werden. Hauptmann Worobjew, der von 20 Kugeln getroffen war, wurde in Liaujiang aus jeder Lebensgefahr gerettet. General Kuropatkin überreichte eigenhändig den aus Liaujiang abreisenden Verwundeten, die bereits geheilt sind, das Georgenkreuz.

London, 19. Mai. Der Ministerrat wird, wie verlautet, beschließen, Tibet offiziell den Krieg zu erklären und das britische Expeditionskorps auf 10 000 Mann aller Waffengattungen zu erhöhen.

London, 19. Mai. Wie dem Reuterschen Bureau aus Tanager gemeldet wird, entführte der Bandit Raifuli nachts einen Amerikaner namens Perdicaris aus seiner Sommerwohnung in der Nähe von Tanager und ebenfalls dessen Stiefsohn, der britischer Untertan ist. Man glaubt, der Zweck sei, ein Lösegeld zu erhalten und die Entfernung von Truppen aus dem Distrikt zu erzielen.

London, 19. Mai. Eine Drahtung des „Daily Telegraph“ aus Mukden vom 18. Mai besagt: Heftige Regengüsse hemmen das Vordringen der Japaner; dagegen melden Chinesen, daß eine japanische fliegende Kolonne dicht bei Mukden sei. — Das Gerücht wird geglaubt. — Die Morgenblätter veröffentlichten eine über Rom hierher gelangte Tokioer Drahtmeldung, derzufolge zwei japanische Divisionen den Rückzug Kuropatkins von Mukden abgeschnitten haben sollen. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, entgleiste infolge Bodenaufweichung ein Militärzug nördlich von Mukden. Das Unglück forderte 30 Opfer. Das Bahnpersonal wurde angewiesen, die Geschwindigkeit von 10 Kilometern in der Stunde nicht zu überschreiten.

London, 19. Mai. Wie das Reutersche Bureau aus Tschifu meldet, waren nach Aussagen der hier eingetroffenen Russen die japanischen Kriegsschiffe, welche angeblich am Montag untergegangen seien, das Linienschiff „Schikishima“ u. der große Kreuzer „Mama“. Der Untergang habe während der Beschießung Port Arthurs stattgefunden. Das Linienschiff „Schikishima“ soll innerhalb zwei Minuten gesunken sein, der Kreuzer „Mama“ dagegen, als er sortiert werden sollte. Die Russen behaupten, diese Informationen von dem kommandierenden Offizier in Dalny erhalten zu haben. Russische Torpedoboote gingen aus dem Hafen Port Arthurs, zogen sich aber nach Eintreffen japanischer Verstärkungen wieder zurück. Die Hafeneinfahrt war vollkommen versperrt, ist aber jetzt, nachdem ein von den Japanern versenkter Dampfer entfernt worden ist, wieder

frei, aber immer noch gefährlich zu passieren. Die Verbindung nördlich von Dalny ist vollständig abgeschnitten.

Tokio, 19. Mai. Admiral Togo meldet: Der Kreuzer „Katuga“ stieß in dichtem Nebel bei Port Arthur gegen den Kreuzer „Jochino“; letzterer sank in wenigen Minuten, nur 90 Mann wurden gerettet. Am gleichen Tage stieß das Panzerschiff „Katouza“ gegen eine russische Mine und sank. 300 Mann wurden durch Torpedoboote gerettet.

Tokio, 19. Mai. Zum Untergang des Panzerschiffes „Kajuse“ berichtet Admiral Togo weiter: Der Panzer stieß auf eine Mine zehn Knoten südöstlich vom Eingang des Hafens von Port Arthur kreuzte, um die Landung der Japaner zu decken. Der Panzer signalisierte um Hilfe, lief aber alsbald auf eine zweite Mine und sank in einer halben Stunde.

— Südlich von Port Adams fand ein scharfes Gefecht zwischen Russen und Japanern statt, wobei letztere mit Verlust von 150 Mann die Oberhand behielten.

— In der Nähe von Mukden entgleiste ein Zug der mandchurischen Eisenbahn. 30 Personen sind verunglückt.

Vertikales und Sächliches.

— Im neuesten Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen wird das neue Gesetz über die Landesstraßen veröffentlicht, dessen wesentlichster Unterschied von den früheren Bestimmungen namentlich darin besteht, daß öffentliche Musik sowie öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen beim Ableben des Königs bis zum Ablauf des dritten auf den Sterbetag folgenden Tages einzustellen sind, gegenüber der bisherigen Einstellung auf 3 Wochen.

Bad Cister, 20. Mai. Seit einigen Tagen prangt unser Badeort im Festgewand. Überall, wohin man das Auge wendet, sieht man blühende Sträucher und Bäume. Das Augenmerk lenken besonders die zu beiden Seiten des Haupteinganges zum Königl. Kurhaus stehenden vielen Alpenrosen auf sich. Es ist dies eine der Hauptzierden dieses schönen Fleckchens Erde. Daß unsere Königl. Anstaltsgärtnerei keinen Fleiß und keine Mühe in den gesamten Parkanlagen heuer gespart hat, wird Jeder, der zu Pfingsten einen Besuch nach hier machen wird, unstreitig zugeben. — Der „Luisa-See“ (Gondelteich), welcher seit verganginem Jahr erheblich vergrößert worden ist, birgt jetzt 18 Gondeln. Die meisten dieser Boote sind bezart gebaut, daß sie 6 bis 8 Erwachsene zu einer Wasserpartie aufnehmen können. — Für die beiden Trinkquellen „Königsquelle“ und „Mberquelle“, auf welchen sich seither noch keine Apparate zum Heben des Säuerlings befanden, sind solche seitens der Königl. Badeverwaltung beschafft worden. Wie wir erfahren, hat dieselben Herr Göke aus Delitzsch geliefert zum Preise von 2800 Mark.

Delitzsch i. B. Wasserleitungsorgen, wenn auch nicht so gewichtige, wie die der Kreisstadt Plauen, sind auch hier entstanden. Es ist nämlich durch den zwar kostspieligen, aber äußerst zuverlässig arbeitenden, am Hochbehälter unserer mehr als eine halbe Million kostenden neuen Wasserleitung angebrachten Woltmann'schen Wassermesser festgestellt worden, daß diesem Hochbehälter täglich etwa 800 Kubikmeter Trinkwasser zuströmen. Unter Zugrundelegung des Kubikmeterpreises von 20 Pfennig würde die Jahresproduktion der Kornaer Wasserleitung mit 58 400 Mark zu bewerten sein, in Wirklichkeit nimmt aber die Stadt nur 22 200 Mark (1903) bez. 24 820 Mark (1904) schätzungs-

weise) ein. Es ist ungeachtet eifrigster Nachforschungen bisher noch nicht gelungen zu ergründen, wohin diese bedeutende Wassermenge auf dem kurzen Wege vom Hochbehälter bis in die Stadt unbenutzt abfließt. Wie beträchtlich diese Differenz ist, ersieht man daraus, daß im Jahre 1903 etwa 292 000 Kubikmeter Trinkwasser zugefloßen, aber nur 116 000 Kubikmeter verbraucht und bezahlt worden sind.

Plauen, 19. Mai. Mit Wassermangel hat unsere Stadt während der gegenwärtigen trockenen Jahreszeit zu kämpfen. Jetzt hat der hiesige Stadtrat verfügt, daß die Verwendung von Wasser aus den städtischen Leitungen zum Besprengen von Gärten, zu Bau-, Brauerei- und sonstigen gewerblichen Zwecken, solange der Wassermangel andauert, verboten wird. Es ist deshalb mit der Absperrung aller derartigen Zwecken dienenden Zweigwasserleitungen begonnen worden. — Der Stadtgemeinderat bewilligte in seiner letzten Sitzung wiederum 15 000 Mark zur Fassung einer Quelle auf Reudorfer Flur, um dem Wassermangel nur einigermaßen zu steuern, bevor die große Talsperre in Angriff genommen werden wird.

Zwickau, 19. Mai. Von 3 bis 8 Uhr nachmittags hat gestern die Sektion der Leiche der Frau Wuzler stattgefunden. Von amtlicher Seite verlautet darüber noch nichts Bestimmtes. Von anderer Seite aber wird mitgeteilt, daß die Frau allem Anschein nach nicht ermordet worden ist. Man vermutet, daß sie sich gehängt hat, wobei der Strick riß, jedoch die Frau mit dem Gesicht auf dem Boden aufschlag und so die Verletzungen entstanden sind. Geld oder sonstige Gegenstände sind aus der Wohnung nicht entwendet.

Leipzig, 19. Mai. Ab und zu wird die Frage gestellt: „Wird das Ruhmesmal des deutschen Volkes auch bis zur 100. Jahrestfeier fertig werden?“ Die Antwort darauf ist: „Wenn die Baugelder bis dahin zusammenfließen, wird er ganz gewiß fertig.“ Deutsches Volk, willst Du das Nationaldenkmal des deutschen Befreiungskrieges bis dahin also entstehen sehen, sorge für die Mittel!“ Lose der zum Besten des Denkmals genehmigten 5. großen Geldlotterie, die am 7.—11. Juni ausgespielt wird, sind zu 3 Mark beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig und in den Losgeschäften zu haben.

— Auf der letzten Tagesordnung der Stadtverordneten in Leipzig stand u. a. die vom Rat nochmals beschlossene Ausschlagung des von dem verstorbenen Buchhändler Christian Adolph Madroth der Stadtgemeinde Leipzig ausgesetzten Vermächtnisses von 20 000 Mark zur Herstellung eines Bärenzwingers und die damit im Zusammenhange stehende Eingabe des Bezirksvereins für den Norden und die innere Stadt Leipzig. Der Stiftungsausschuß beantragt: 1. Bei dem früheren Beschluß auf Annahme des Vermächtnisses stehen zu bleiben mit dem Bemerkten, der Rat möge den Bärenzwinger nach Art des Berner in Form einer Grube projektieren und wegen der Aufsicht und Fütterung der Bären mit dem Zoologischen Garten nochmals in Verhandlung treten, zumal da die Beschaffung der Bären von dem Bezirksverein für den Norden und die innere Stadt übernommen werden soll, 2. damit die Eingabe des Bezirksvereins als erledigt zu betrachten. Diese Anträge fanden Annahme.

Wahren bei Leipzig, 19. Mai. Unerwartet ist auf dem hiesigen Gottesacker von ruchlosen Händen ein Grab geöffnet worden, nachdem erst kürzlich zwei Gräber Spuren frevelhafter Zerstörung zeigten. In früher Morgenstunde fand heute der Kirchhofwächter das Grab des am 1. Januar hier verstorbenen Postverwal-

ters Hunger vollständig geöffnet vor. Am Leichnam selbst scheinen sich der oder die Grabhändler nicht vergriffen zu haben, man fand nur die Mücke des Verstorbenen außerhalb des Sarges liegend vor.

Dresden, 19. Mai. Der Landtag wurde heute nachmittag 1 Uhr im Thronsaal des königlichen Schlosses durch Se. Majestät dem König mit einer Thronrede geschlossen, in der es u. A. heißt: „Die Arbeiten, zu deren Erledigung ich Sie zusammenberufen habe, sind beendet. Mit Befriedigung habe ich ersehen, daß über die Vorlagen wegen Regelung der Verhältnisse der Oberrechnungskammer und wegen des Erlasses eines Gesetzes über den Staatshaushalt eine Einigung mit Ihnen erzielt worden ist. Ernste Sorge bereitet mir die stetig zunehmende Verschlechterung der finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Bundesstaaten. Die zur Deckung des ordentlichen Bedarfs des Reiches für das Jahr 1904 erforderlichen Mittel werden in einem solchen Umfange durch ungedeckte Matrikularbeiträge aufzubringen sein, daß, wenn nicht besonders günstige Umstände eintreten, die Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt für die laufende Periode schon jetzt in Frage gestellt erscheint. Meine Regierung wird keinen Schritt unterlassen, der geeignet erscheint, auf die Beseitigung der in dieser Hinsicht bestehenden Mißstände hinzuwirken. Mit um so größerer Freude erfüllt es mich, daß der Rechnungsabschluß der Finanzperiode 1902—03 ein befriedigendes Ergebnis verspricht. Hinsichtlich der in Aussicht genommenen Neuordnung des Gemeindesteuerverfahrens und bezüglich der Aenderung des Wahlrechtes zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung ist es bei der Ueberhäufung der nunmehr beendeten Session mit schwierigen Arbeiten zu einer übereinstimmenden Entschließung beider Kammern nicht gekommen. Meine Regierung muß sich daher vorbehalten, die einschlagenden Fragen weiter zu verfolgen und künftighin mit neuen Vorschlägen an Sie heranzutreten.

Dresden. Eine Aufsehen erregende Verhaftung bildet gegenwärtig den Gegenstand der Unterhaltung in der hiesigen Einwohnerschaft. Einer der hervorragendsten Architekten Dresdens, der Baumeister Ulbricht, ist auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft wegen Verdachts des betrügerischen Bankrotts verhaftet und in das Dresdner Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. U. ist der Erbauer des weltbekanntesten Seidigischen Hotels an der Pragerstraße „Europäischer Hof“, er errichtete ferner das Bankgebäude der Dresdner Bank an der König Johannstraße, sowie zahlreiche andere große Gebäude und Privatpalais. Zugleich war

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida Johanna Arnstadt. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die also Gefragte blickte erst eine Weile auf ihre mageren, über der weißen Bettdecke gefalteten Hände und seufzte tief, bevor sie Auskunft gab, denn das anhaltende Sprechen wurde ihr recht sauer. Endlich begann sie doch:

„Ja, sehen Sie, Zette, damit war die junge Gräfin, meine Großnichte gemeint; sie heißt auch Lori, wie meine Bruderstochter, und sorgt genau so für mich, wie ihre Mutter. Jeden Ersten bekomme ich eine schöne Rente, Rot und Sorge gibt es nicht mehr in meinem Hause, wie sonst!“

„Ach! wenn das meine Mutter doch erlebt hätte, daß aus ihrem Sorgenteinde, des Professors Jüngste, eine Gräfin geworden ist, und was für eine! Sonst sind solche Damen so hochmütig, zumal wenn sie nicht geborene, sondern nur angeheiratete Gräfinnen sind. Aber nein, meine Nichte nicht, und die Kleine, die echte Lori Gräben, auch nicht. — Reichen Sie mir doch einmal das Buch dort von der Kommode her, Zette — nein, das nicht! Das große links, im blauen Blüschleinband mit den vernickelten Schließern.“

„Ei, das Album meinen Sie, Jungfer Holdermann?“

„Ja, das Album. — So — Sie müssen es aber halten, es ist zu schwer da auf dem Bett und paßt überhaupt nicht hier herein. Meines Bruders Tochter hat es mir kurz vor ihrem Tode zum Geburtstag geschickt mit allen den Bildern darin. — Nun blättern Sie mal; eins, zwei, drei — halt! Zette, jetzt muß das Bildchen kommen! — Da ist sie ja die Kleine!“

„Ist es das Lodenköpfchen mit den großen Augen und dem Stumpfnäschen?“

„Ja. So hat sie vor fünf Jahren ausgesehen, jetzt freilich ist sie achtzehn und gewiß eine

U. Besitzer mehrerer Ziegeleien in Reich bei Dresden. Der Zusammenbruch dieses bislang hochgeachteten und angesehenen Mannes ist auf den bekannten Dresdner Grundstückskauf zurückzuführen. U. war Besitzer vieler Grundstücke, die jetzt nach und nach zur zwangsweisen Versteigerung gelangen. Viele Hypothekengläubiger werden hierbei das Nachsehen haben. — Das bekannte Palastrestaurant des Hotelbesizers Wilhelm Heinze an der Ferdinandstraße, in dem zur Zeit die Vorstellungen des Sächsischen Volkstheaters stattfinden, gelangt in nächster Zeit zur Zwangsversteigerung.

— Wem gehören die Trichinenschau-Fleischproben? Ueber 3000 Mark hatte der Dresdner Stadtrat aus dem freigekauften Verkauf der Trichinenschau-Fleischproben innerhalb acht Monaten Erlöst und zur Gründung einer Kranken- und Unterstützungskasse der Fleischbeschauer verwendet, aber seine Rechnung ohne die Fleischschermung gemacht, die sich das Eigentumsrecht an den Fleischproben von der Mehrzahl der Mitglieder abtreten ließ und daselbe vor Gericht geltend machte, nachdem die Kreishauptmannschaft sie abgewiesen hatte. Das Oberverwaltungsgericht erkannte gegen den Stadtrat und verpflichtete diesen, den bislang aus dem Verkauf erzielten Gewinn an die Innung herauszuzahlen und dies auch in Zukunft zu tun. Allerdings sei der Stadtrat berechtigt, die Fleischteile nicht in natura zurückzugeben, da dem sanitätspolizeiliche Bedenken entgegenständen, er dürfe aber den Erlös des verkauften Fleisches den Innungsmeistern nicht vorenthalten, wenn er sich nicht eines rechtswidrigen Polizeibegriffes schuldig machen wolle, woran auch die Verwendung des Geldes zu einem wohltätigen Zwecke nichts ändere.

Dresden, 19. Mai. Wegen bedeutender Unterschlagung wurde heute der bei der Dresdener Transport- und Lagergesellschaft vorm Thamm, A.-G., angestellte Buchhalter Amath festgenommen. — Ein frecher Raubanfall wurde gestern nachmittag an einer Lageristin in der Dresdner Haide verübt. In der Nähe der Gaidemühle trat ihr ein Unbekannter entgegen und entwand ihr ein Geldtäschchen. Später überfiel sie der Räuber trotz ihres Hilfschreies noch einmal, verletzte ihr wichtige Schläge, so daß ihr Mund und Nase bluteten, und verschwand im Dickicht.

— Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen hat sich der in Posta wohnhafte, etwa 24 Jahre alte Handarbeiter Krellmann aus Dresden schuldig gemacht. Derselbe hat das fünfjährige Töchterchen seiner Logiswirtin in seine Kammer genommen und dort in der schamlosesten Weise mißbraucht. Seine Verhaftung und Einlieferung

hochgefeierte Dame in der großen Stadt, wo ihre Villa steht. Du lieber Gott, und doch so arm bei dem Reichtum! Nicht Vater, nicht Mutter! Eine fremde Dame, eine Majorin, ist bei ihr, und ihr Vormund besorgt die Geschäfte; von ihm bekomme ich auch die schöne Rente ausbezahlt. — Ja, ja, Zette, der Herr hat es wohl gemacht mit mir, es tat auch not nach allen den bösen Jahren. Nein, was haben wir durchgemacht, die Mutter und ich, zumal als ich gestürzt war im Walde beim Holzholen und sie doch keinen Doktor holte, sondern mich mit allerlei Hausmittelchen behandelte, daß ich wirklich stief blieb und lahm all mein Lebtag! Ja, so war sie, alles aus sich selbst heraus! Ihre 5 Puben hielt sie stets in strenger Zucht nach meines Vaters frühem Tode; ich, die Nachgeborene, weiß das am besten, kein Mann durfte ins Haus, nicht Pfarrer und Doktor. „Wie Gott es schickt, so wird es genommen,“ sagte sie immer und darüber ist sie bettelarm geworden und gestorben, und ich habe mein Elend. Und die Kleine Komtesse Lori, soll ihr Ebenbild sein, wie mir mein verstorbener Bruder schrieb, dasselbe Gesichtchen und derselbe Sinn, unbeglam und doch die lautere Güte und Liebe. Wie sich das so forterben kann von Großmutter auf Enkelkind! — Aber hören Sie es denn nicht, Zette, wie der Spitz anschlägt? Das muß doch was Fremdes bedeuten, denn den Förster und die Jäger und die Holzleute kennt er doch! Aus dem Dorfe geht aber keines heraus zu uns in die Waldwälder.“

„Nein, wahrhaftig nicht, Jungfer Holdermann! Ich, tue es eben auch nur aus reiner Christenliebe“, versicherte Zette, legte das Album wieder auf die Kommode und ging nach der niedrigen Stubentür, um einem etwaigen Besuche zu öffnen; indes über die Schwelle kam sie nicht.

„Ach, du meine Güte, die Lori!“ schrie die Kranke plötzlich auf, und als Zette sich erschro-

cken umwandte, lachte ihr von draußen durch das geöffnete Fenster ein herziges, junges, von weißem Schleierhütchen beschattetes Gesicht entgegen.

„Ja, Tante Adel, du liegst ja mit der Staatshaube zu Bett; ist das mir zu Ehren oder erwartest du andere Gäste?“ ertönte es fröhlich herein statt des Grußes.

Die Tante Adel schluckte vor Rührung — denn niemand, niemand seit der Mutter Tode hatte sie wieder mit diesem Rosenamen angeredet.

„Ach, du herrliches Kind! Nein, zu mir kommt sonst kein Besuch, und wie hätte ich es wissen können, daß ich solch eine Freude erleben würde! Gud, wenn ich gleich alt bin und krank, ein wenig Eitelkeit habe ich mir doch erhalten. O, du grundgütiger Gott, so ein Glück! Schnell, schnell, Zette, führen Sie die gnädige Gräfin herein in mein armseliges Gemach.“

„Bitte, bleiben Sie nur, Frau oder Fräulein Zette! Die gnädige Gräfin kommt schon allein.“

Mit dieser Antwort verschwand der Mädchenkopf am Fenster und noch während Jungfer Holdermann ihrer Haushälterin hastige Befehle für eine möglichst gute Bewirtung der vornehmen Nichte gab, erschien diese vor dem Krankenzimmer in einfach grauem Reisekleide, den Hut am Arm und einen barfüßigen Jungen, mit Tasche und Handkoffer beladen neben sich.

„Guten Tag, Tante Adel. Da bin ich mit Sack und Pack. Ich will bei dir bleiben und dich pflegen, wenn du es nämlich erlaubst; für uns zwei wird es schon reichen, denn ich mache keine Ansprüche; ich bin von jetzt ab keine Gräfin mehr, sondern ein ganz armes Mädchen, einfach die Lori Holdermann, wie einst Mama und Großmutter gerufen wurden.“

ung an das hiesige königl. Amtsgericht ist bereits erfolgt.

Vermischtes.

— Aus dem Kindergarten entführt wurde in Landslut die 12jährige Tochter eines Tagelöhners, Franziska Zeller. Der Gendarmerie in Freising ist es am Mittwoch Vormittag gelungen, den Entführer festzunehmen. Das Paar passierte Marzling und fiel den dortigen Bewohnern auf. Es wurde die Gendarmerie in Kenntnis gesetzt, diese empfing das Paar auf der Straße zwischen Freising und Marzling und brachte es auf die Gendarmeriestation. Der Entführer des Mädchens, der in das Gefängnis eingeliefert wurde, ist der 62jährige ledige Tagelöhner Gregor Kaumer aus Köpfbach.

— Prinzessin Viktoria Luise und die Saarbrücker Mädchen. Vom Besuch des Kaiserpaars in Saarbrücken erzählt die „Saarbr. Ztg.“ noch einige Einzelheiten, die zum Teile eines lustigen Beigeschmacks nicht entbehren. Danach war die Tochter des Kaiserpaars, die Prinzessin Viktoria Luise, während der Kaiser und die Kaiserin in Saarbrücken weilten, im Hofzuge am Bahnhof in St. Johann zurückgeblieben. In der Erwartung, daß das Kaiserpaar seine Tochter bei dem Einzug in die Saarstädte mitnehmen würde, war vorgeesehen, daß im Saarbrücker Rathaus drei Mädchen aus der Bürgerschaft auch der Kaisertochter einen Blumenstrauß überreichen sollten. Als die Kaiserin in Saarbrücken davon erfuhr, ordnete sie sofort an, daß die drei Kleinen zur Bahn fahren und dort ihren Blumenstrauß ihrer Tochter überreichen möchten. Die glückstrahlenden Kinder fuhrten in Begleitung des Hofmarschalls der Kaiserin, von Mirbach, zum Bahnhofe, wo sie den Salonwagen der Prinzessin bestiegen. Eines der Mädchen erzählte später, wie sie dort empfangen wurden und was sie erlebt haben: Die Prinzessin war gerade beim Abendbrot, als ein Ei und trank eine Tasse Kaka. Als sie uns kommen sah, kam sie uns freundlich entgegen. Wir sahen dabei sehr wohl, daß sie ihr weißes Kleidchen beim Essen mit Eigelb und auch mit Kaka beledet hatte. Sie nahm mit herzlichem Danke das Buket entgegen, freute sich sehr darüber und, indem sie uns mit „Sie“ ansprach, fragte sie uns dann nach unseren Namen und unterhielt sich mit uns geradeso, als ob wir uns schon lange kennen. Sie war sehr vergnügt, als ihre Eltern zurückkamen. Die Kaiserin war so gleich ebenfalls mit uns sehr lieb, sie sagte: „Kinderchen, wenn ihr nach Berlin kommt, dann bitte ich aber darum, daß ihr uns im Schlosse besucht. Das müßt ihr mir bestimmt versprechen.“ Auch die kleine Prinzessin schloß sich die-

sen nicht auf dem Balkonkommando konnte her kommen, der Schrein erhoffen, der ihm die Pforten zu feinem Bureau öffnete.

benennung ständiger Bureausfrauen aus gütig getheilt, die ihren Dienort zum Betretung nach dem Mache bringen wollten. Um einer gering-

fügenen Sache willen gerieten sie in Bortrechtsehe, der schließlich beratung fertig wurde, daß beide zu den Herrn griffen und sich gegenseitig

— Genuß Groß. Schließlich des Todes von

Genuß Groß wurde über „Best am Montag“ zu folgen dem Vorhand des neuen Berliner Genußentfalls, den Herrrn Hiedel, Georg Engels,

hätten. Schon sühligere haben infolge dieses Beschlusses ihren Austritt erklärt.

(Fortf. folgt.)

Ein Oberkriegsgericht, dem der Zutritt zu keinem Bureau verboten ist. Ein eigenes oberes Oberkriegsgericht, dem der Zutritt zum hiesigen Militärrekrutenbureau verboten. Ein Herr im Zivil wollte nun auch nicht aufsteigen konnte. Erst auf dem Balkonkommando konnte her kommen, der Schrein erhoffen, der ihm die Pforten zu feinem Bureau öffnete. benennung ständiger Bureausfrauen aus gütig getheilt, die ihren Dienort zum Betretung nach dem Mache bringen wollten. Um einer geringfügenen Sache willen gerieten sie in Bortrechtsehe, der schließlich beratung fertig wurde, daß beide zu den Herrn griffen und sich gegenseitig Genuß Groß. Schließlich des Todes von Genuß Groß wurde über „Best am Montag“ zu folgen dem Vorhand des neuen Berliner Genußentfalls, den Herrrn Hiedel, Georg Engels, hätten. Schon sühligere haben infolge dieses Beschlusses ihren Austritt erklärt.

fer Bitte an. Die Kaiserin sagte dann noch: „Ich sehe mir auch einmal das Ehrental an.“ Der Kaiser drückte uns fest die Hand, und als ich wieder fest drückte, legte er lachend noch seine andere Hand darüber. Das Kaiserpaar herzte uns zum Schluss und küßte uns, wobei der Kaiser sagte: „Nun, lieben Kinder, für das schöne Bukett soll euch auch meine Tochter etwas recht Schönes schenken.“ Als wir schon auf dem Bahnhof standen, nickten und grüßten uns der Kaiser und die Kaiserin und die Prinzessin noch vielmals zu und wirkten uns zum Abschied, bis der Zug fortfuhr.

Nach einer im „Technischen Gemeindeblatt“ enthaltenen, aus der Feder des Stadtbau- meisters Hennig in Dresden stammenden Zusammenstellung über den Bauaufwand für die Volksschulen in den verschiedenen Städten baute die Stadt Breslau am billigsten, denn der Aufwand für die Klasse bezifferte sich nur auf 10 800 M. Dann folgte Leipzig mit 12 000 M. Es schließen sich an Hannover mit 12 180 M., Dresden mit 12 300 M., Halle mit 12 350 M., Berlin mit 15 000 M., Liegnitz mit 17 400 M., München mit 18 700 M., Kassel mit 19 400 M., Frankfurt a. M. mit 20 900 M. und Köln mit 21 400 M. Am teuersten hatte Nürnberg gebaut mit 21 800 Mark Aufwand für die Klasse.

Eine kleine Rauchstatistik. Wie wir einem Bericht über „Beitragsleistungen des Kronstädter Komitates zu den Kosten des Staatshaushaltes“ entnehmen, sind im vergangenen Jahre im Kronstädter Komitate allein für Tabak und Zigarren 892 710 Kr. verausgabt worden. Berechnet man die Anzahl der Raucher mit der Hälfte der männlichen Bevölkerung des Komitates (23 714), so hat jeder Raucher im Durchschnitt für Tabak 37 Kr. 62 h. ausgegeben. Der in die Luft verpaffte Rauch repräsentiert 2232 Stück fette Dachsen oder 850 000 Kilogramm Rindfleisch; die gesamte Bevölkerung des Komitates (93 000 Menschen) hätte demnach für dies Geld 35 Tage lang reichlich mit Fleisch versehen werden können.

Das teuerste Kleid. Besondere Anziehungskraft auf die Damenwelt übt in der Weltausstellung von St. Louis, wie ein amerikanisches Blatt schreibt, das eleganteste und teuerste Kleid der Welt aus. Dies Gewand kostet 120 000 Mk. und wird als die herrlichste Schöpfung der Pariser Schneiderkunst betrachtet. Ungefertigt wurde es für die Kaiserin Josephine. Das Kleid wiegt 75 Pfund und hat eine 15 Fuß lange Schleppe. Der schwerste, kostbarste Sammt vom allerfeinsten Fabrikat wurde dazu verwendet und der Hermelin, mit dem es besetzt ist, repräsentiert an sich ein kleines Vermögen. Rod, Nieder und Schleppe sind mit handgestickten goldenen Bienen geschmückt. Kostbare Juwelen sind geschmackvoll über das ganze Kostüm verteilt.

Unterschlagung von Burenhilfsgeldern? Der Burengeneral Pearson und der holländische Journalist van der Hoest wurden nach einer Erpressungsverfugung gegen den früheren Hilfsstaatssekretär Webster Davis verhaftet. Sie beschuldigten ihn, über Burengelder in Höhe von 200 000 Dollars nicht Rechnung gelegt zu haben. Davis besuchte Südafrika während des Burenkrieges und kehrte als begeisteter Anhänger der Burenfrage zurück. Bald nachher legte er viel Geld in Grundbesitz an.

Bismarck als Petrus. Die ultramontane „Nach. Volksztg.“ macht darauf aufmerksam, daß Bismarck sogar in dem Aachener Münster verewegt worden ist — und zwar als — Petrus. Das Blatt schreibt: „Die wenigsten Bewunderer der bunten musivischen Arbeit des Herrn Professor Schaper werden bis jetzt gemerkt haben, daß Herr Professor Schaper im Oktogon den „eisernen Kanzler“, Fürsten Bismarck, verewegt hat. Bismarck ist als Petrus dargestellt.“ Der Aachener Dom dürfte aber wohl die einzige katholische Kirche sein, die ein Bildnis des Ultrreichstanzlers enthält.

Auch ein „Zug“ des Todes. Daß in einer Nacht auf ein und derselben Strecke und von ein und demselben Eisenbahnzuge vier Personen überfahren werden, dürfte in der Unfallchronik wohl einzig dastehen. Diese Leistung hat, wie nachträglich bekannt wird, der Luzuzug Ostende-Wien in der Nacht zum vergangenen Freitag zuwege gebracht. In Bingerbrück überfuhr der Zug den Hilfsbremser Franceux aus Trechtshausen. Der Unglückliche wurde von den Rädern buchstäblich in Stücke gerissen, so daß die einzelnen Teile später zusammengetragen werden mußten; einzelne Teile fehlen noch. Der gleiche Zug überfuhr in Bacharach den Schuhmacher Koch, der ebenfalls sofort getötet wurde. Auch in Bischofsheim und Mainz wurde von ihm je eine Person überfahren.

Weidenau bei Siegen, 19. Mai. Gestern wurde hier der Bäcker Heße verhaftet, welcher an einem elfjährigen Mädchen einen Lustmord verübt hatte. Die Leiche hielt er in einem Schranke in seinem Zimmer versteckt.

Stassfurt, 19. Mai. Im Salzbergwerk „Agathe“ erstickten zwei Bergleute infolge Einatmung von Gasen; zwei andere, die zur Hilfeleistung herbeieilten, wurden betäubt, aber wieder zum Bewußtsein zurückgerufen.

Fünfkirchen, 19. Mai. In Siklos und Baranja-Baszar ging ein verheerender Hagelschlag nieder, durch den die Saaten in vier Gemeinden vollkommen vernichtet wurden. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Mai. Der Commodore der deutschen Kreuzerdivision in den amerikanischen Gewässern, Capitän z. S. Schröder, meldet die Beendigung der Flottendemonstration gegen Haiti.

Berlin, 19. Mai. Die geschiedene Großherzogin Melitta von Hessen hat auf die ihr vom Großherzog seit der Ehescheidung gezahlte jährliche Apanage von 80 000 Mk. verzichtet. Aus diesem Anlaß tauchen wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung der Großherzogin mit dem Großfürsten Kyriell auf, der bei dem Untergang des „Petropawlowsk“ verlegt wurde und sich zurzeit in Petersburg befindet.

Wien, 20. Mai. Nach einer Meldung aus Odessa kam es hier zu einer schweren Demonstration der Studenten, bei welcher Kosaken kämpften. Die Studenten hatten Verstärkung durch mehrere hundert Arbeiter erhalten, worauf ein regelrechter Kampf begann, der von früh 9 Uhr bis nachmittag 4 Uhr dauerte. 5 Kosaken wurden getötet, 5 verwundet, 30 Arbeiter und 15 Studenten wurden getötet.

Bozen, 20. Mai. Erdbeben in den südlichen Adamellobergen veranlaßten Bergstürze von der Bucigabette in das Fumo- und Adamothal. Mehrere Alpenhütten und Wege wurden zerstört.

Paris, 20. Mai. Einer Meldung des „Nem. Per.“ zufolge herrscht in Petersburg Besorgnis wegen des Wladimiroffgeschwaders. Die Japaner hätten ein Transportschiff nach Wladimiroff geschickt, bei dessen Sichtung das russische Geschwader ausgefahren, aber alsbald von japanischen Kriegsschiffen verfolgt worden sei und in einer kleinen Bucht Zuflucht genommen habe. Näheres ist noch unbekannt.

Paris, 20. Mai. Sofort nach Beendigung des Ministerrats telegraphierte Delcassé an den französischen Botschafter beim Vatikan und beauftragte ihn, die Curie um Erklärung zu ersuchen, ob die den anderen Mächten zugestellte Note mit dem hier veröffentlichten Text übereinstimme. Die Antwort wird für heute erwartet. Von informierter Seite verlautet, der päpstliche Nuntius werde Paris voraussichtlich nur verlassen, falls der französische Botschafter beim Vatikan formell abberufen würde. Wahrscheinlich werde aber die französische Regierung eine mildere Form wählen und der Botschafter werde nur auf Urlaub gehen. Man nimmt an, daß die Affaire mit der Demission des Cardinalsstaatssekretärs Mary del Valenden werde.

Paris, 20. Mai. Aus guter Quelle erfährt die „Humanite“, daß der Abgeordnete Jaures den Text der vaticanischen Protestnote vom Fürsten von Monaco erhalten habe.

Petersburg, 20. Mai. Im Rayon des Kriegsschauplatzes sind keinerlei Veränderungen eingetreten. Die Tschungtschusen, die am 1. Mai auf die Jangtai-Station einen Ueberfall gemacht, sind abermals bei den Kohlengruben gesehen worden. Ihre Absicht ist wahrscheinlich, die Gruben zu beschädigen. Die von ihnen verfolgte Aufgabe beweist übrigens, daß man es nicht mit einfachen Räubern zu tun hat, sondern mit einer vollkommen organisierten Bande, welche mit zwei kleinen Geschützen versehen ist. Die chinesische Behörde ergreift keinerlei Maßregel gegen die Tschungtschusen.

Petersburg, 20. Mai. Die Regierung verfügte die Verhaftung einer Anzahl verdächtiger Schiffer und Handlanger in der finländischen Bucht.

Petersburg, 20. Mai. Da man in Ostasien den Ausbruch einer Kinderpest befürchtet, die alljährlich große Verheerungen anrichtet, wodurch die Beschaffung von Fleisch erschwert wird, so sind große Quantitäten Fleisch nach der Mandschurei abgegangen.

Petersburg, 20. Mai. Graf Lambsdorff hatte gestern eine längere Unterredung mit verschiedenen Vertretern der Mächte über die Haltung Chinas. Er wies besonders auf die Notwendigkeit für sämtliche Regierungen hin, in Pe-

king auf strikteste Beobachtung der Neutralität, namentlich auch durch die Bevölkerung, zu bringen.

Petersburg, 20. Mai. Nach einer Meldung aus London wird auf Befehl des Mikado eine anglikanische Kirche auf Staatskosten erbaut werden. Japan will damit zeigen, daß es beabsichtige, eine christliche Religion anzunehmen und sich von den asiatischen Staaten abzufondern. (?)

Petersburg, 20. Mai. Die japanischen Schachtschiffe „Schischima“ und „Futschou“ rannten vor Port Arthur auf eine Mine und flogen in die Luft. Die Mannschaft des ersteren Schiffes ertrank, während ein Teil derjenigen des letzteren gerettet werden konnte.

London, 20. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Zwei von den Russen in den Vereinigten Staaten erworbene Transportdampfer sind unbehelligt in Wladimiroff eingetroffen.

London, 20. Mai. „Daily Express“ meldet aus Wei-hai-wei, das englische Kriegsschiff sei von dort nach Niutschwang geschickt worden, welches von den Japanern besetzt ist.

London, 20. Mai. Aus Odessa wird berichtet: Die gesamte Schwarzmeerflotte erhielt Befehl, sich für den 1. August bereit zu halten. Man glaubt, daß das Geschwader auf Grund einer Verständigung mit der Türkei die Erlaubnis erhalten wird, zu dem baltischen Geschwader zu stoßen, und vereint mit diesem nach Ostasien zu gehen. Vorläufig hält das Geschwader Manöver im Meerbusen der Krim ab.

Mukden, 20. Mai. Hier sind widersprechende Mitteilungen über die japanische Truppenbewegung östlich und südlich von Liau-jiang eingetroffen. Die Japaner verlassen, wie es heißt, die Umgegend von Kaitshou und dringen in die Gebirgspässe von Kaitshang vor.

Tschifu, 20. Mai. Die Beschießung von Port Arthur hat keinen Schaden angerichtet. Ein Gefecht scheint bei Dalny stattgefunden. In Niutschwang traf ein Spezialcourier ein, welcher berichtet, daß die japanische Flotte am 16. Mai nördlich von Kaitshou bemerkt worden sei. Die Beschießung der Küste erstreckte sich auf eine Ausdehnung von 40 Kilometern. Die Japaner landeten Marineinfanterie; welche mehrere Kilometer ins Innere drang und die Eisenbahn auf einer Strecke von 6 Kilometern zerstörte, auch einen Provianttransport nahm, dessen Karren jedoch den Eingeborenen wieder zurückgegeben wurden.

Tokio, 20. Mai. (Amtliche Nachricht.) General Kuroki berichtet: Die genaue Zahl der Verluste in der Schlacht am Jalu beträgt auf Seite der Japaner: tot: 318, darunter 5 Offiziere, verwundet 783, darunter 33 Offiziere. 1363 gefallene Russen wurden von den Japanern beerdigt, 613 Russen wurden gefangen genommen. Erbeutet wurden 21 Stück dreizöllige Schnellfeuergeschütze, 8 Schnellfeuer- u. Maschinengewehre, 1021 Gewehre, 63 Pferde, große Mengen Munition, Kleidungsstücke und Zeile. Auch in Fonghwangting wurden Munition, Kleidungsstücke, Nahrungsmittel usw. erbeutet.

Eingesand.

Auf das Eingesand in Nr. 114 des Grenzboten ist zu bemerken, daß der Turnverein Adorf (E. B.) längere Jahre hindurch mit besonderen Opfern den Damen Gelegenheit geboten hat, an körperlichen Übungen teilzunehmen. Wegen zu geringer Beteiligung wurde die Abteilung für weibliches Turnen im vergangenen Jahre aufgelöst. Die für diese Abteilung vom Verein besonders angeschafften leichten Handgeräte, Stäbe, Keulen und Hanteln harren erneuter Verwendung und wird der Verein jederzeit gern bereit sein, an ihn herantretenden Wünschen entsprechend, Platz, Geräte und Leitung den turnmühtigen Damen zur Verfügung zu stellen. Der Turnrat.

Angekommene Fremde (20. Mai.)

- Hotel Goldner Löwe. Bruno Bafarte, Ingen., Zwickau. Hotel Victoria. Kaufl. Alfr. Birkner, Berlin, Ernst Stiebler, Rodau, Karl Meyer, Marktredwitz, Otto Gotthel, Saalfeld, O. Krumbiegel, Leipzig, Max Ritter, Eger, Jean Weiß, Fabr., Dresden, R. Berg mit Familie, Zirkusdir., Regensburg, Gg. Johnson, Arnold mit Familie, Artisten, München. Hotel zur Post. Kaufl. Fritz Hunger, Leipzig, Ernst Lehmann, Burgstädt, Adolf Prager, Niederplanitz. Goldner Stern. Kurt Schreiter, Kaufm., Zwickau, Anna Ott, Handelsfr., Lauter, Fr. Louis Roder, Orgelsp., Böhmisch, Oswald Sachade, Händler, Chemnitz.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.
Am 1. Pfingstfeiertag pred. vorm. Hr. Pfr. Luther, abends 5 Uhr pred. Hr. Past. Wappler.

Am 2. Feiertag pred. vorm. Hr. Past. Wappler, nachm. hält Hr. Pfr. Luther Kindergottesdienst. An beiden Feiertagen Collecte für den allge-

meinen Kirchenfonds. Die Pfingstmette fällt aus. Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Hr. Pfr. Luther.

Für die Festtage empfehlen

rohen und gekochten
Schinken,
reiche Auswahl in
kalt. Aufschnitt,
feinsten
russ. Salat
u. alle anderen
Delicatessen
Hertel & Spengler.

Feinster frischer
Spargel
bei *Hertel & Spengler.*

Californische Pflaumen,
" " Aprikosen,
Görzer Brünellen,
amerikan.
Apfelschnitte,
Mischobst
in 2 Sorten
bei *Hertel & Spengler.*

Cigarren,
Cigaretten
in grosser Auswahl
(auch österreichische Fabrikate).
Neuheit in Cigaretten:

Süsse Mädels,
10 Stüd 25 Pfg.,
Allen voraus,
4 Stüd 10 Pfg.

Jul. Staudinger jr.
NB. Bei Einkauf von 10 Cigarren gebe bis mit Mittwoch 12 Stüd, um mein wirklich beliebtes Cigarren-Lager noch mehr bekannt zu geben.

Concertina-Verein
„Germania“.
2. Feiertag
Frühschoppen-Concert
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Geschenkartikel
F. Oesler, Markt 22.

Kapitalien
in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleiher **kostenfrei** unter.
Albin Woldert, Plauen, Weststr. 4. Fernsprecher 1040.

Mühlhausen
Gasthof am
Sohler Sauerbrunnen
Sonntag zum 1. Pfingstfeiertag bei schöner Witterung
grosses
Garten-Concert,
wozu freundlichst einladet
Ehregott Puchta.

Ordre.

Die Herren Offiziere und aktiven Mannschaften der hiesigen Schützengesellschaft stellen am zweiten Feiertag punkt 1/2 Uhr beim Schützendirector zum

festlichen Auszug.

Gegen Fehlende ohne genügende Entschuldigung wird nach den Statuten verfahren. Krankheiten können nur laut ärztlichem Zeugnis berücksichtigt werden.

Ferner wird gewünscht, daß sich die Herren passiven Mitglieder recht zahlreich an der **Chrenkompagnie,** welche bei Herrn **Stardt** stellt, beteiligen.

Das Commando.

Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder
Schnallen-, Knopf-, Schnür- und Zug-Stiefel,
Spangen-, Knopf- und Schnür-Schuhe,
rot, braun u. schwarz,
in allen Preislagen und in hundertfacher Auswahl vorrätig.

D. Günzburger's Warenhaus,
Markt 3. Adorf. Markt 3.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Alleinverkauf für Adorf
der hochfeinen
Süssrahm-Margarine „**Meyer's Unerreicht**“.
Das Beste zum Essen aufs Brot sowie zum Braten à Pfund nur 80 Pfg. mit 5% Rabatt. Täglich frisch bei
Walter Bley, Hauptstrasse.

Naturheilverfreunde
Nährsalz - Cacao
R. Selbmann, Hauptstr.

Hoferwürstchen.
Jul. Staudinger jr.

Feinste
Toiletten - Seife,
Rasier-Seife etc.

empfehlen billigst
Alfred Krautheim.

Heute **Sonnabend** von früh 8 Uhr an Verkauf von
Schweinefleisch,
à Pfund 60 Pfg.
Max Ruckdeschel.

Spazierstöcke
in modernen neuen Mustern offeriert zu mäßigen Preisen
Robert Ganerufschind,
Drechslermeister, am Markt.

Haltest. Hundsrün.
Am 2. Pfingstfeiertag
Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein **G. Adler.**

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint?
Der gebrauchte nur: **Kadebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Kadebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

Pfingstwanderung
Waldsassen, Dillnberg, Marienbad: 1. Feiertag früh 7 Uhr Abfahrt n. Eger.

Ein Garçon-Logis
ist zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Um die Ausgabe der Pfingstsonntags-Nummer rechtzeitig bewirken zu können, eruchen wir geschätzte Inserenten, Annoncen für die Feiertags-Nr. schon jetzt, spätestens jedoch aber **Sonnabend vorm. 11 Uhr,** an uns aufgeben zu wollen.
Die Geschäftsstelle des Grenzboten.

Staudinger's Weinlager

empfehlen sich.
Für die Festtage empfiehlt in besten Qualitäten
alle Delicatessen,
u. a.

Caviar,
ge- Prager Schinken,
tochten div. Aufschnitt,
russ. Salat,
Gemüse- u. Früchte-
Conserven,
feinstes Dörrobst,
ferner für die Reise
kleine harte u. weiche
Cervelatwürste,
Biscuits

in Paketen u. ausgewogen,
Reisefläschchen
mit Likör- und Magenbit-
terfüllung
Oscar Schubert.

Cacao,
Chocolade
von **Rüger**
Thee etc.

empfehlen
Alfred Krautheim.
NB. **Datteln,**
à Pfund nur 25 Pfg., b. Obg.

Grosse
Bratheringe,
à Stück nur 8 Pfg.,
bei **Alfred Krautheim.**

Kraftmilch-Chocolade
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.

Remtengrün
Am 2. Pfingstfeiertag
Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
Ernestine Gerbert.

Freiberg.
Am 2. Feiertag von nachm. an
Ball-Musik,
wozu frdl. einladet **Rob. Förgel.**

Jugelsburg.
Am 2. Pfingstfeiertag
Tanzvergnügen,
wozu freundl. einl. **Hugo Ficker.**